

Krippenspiel 2022

„Mobbing“

Personen:

Maria
Josef
Schüler I
Schüler II (PfarrerIn)
Schülerin I
Schülerin II
Lehrerin

Requisiten: Whiteboard als Tafelersatz, Schulbücher (Bibeln), Kinderwagen, Baby-Puppe, Müsliriegel, Energydrink
SchülerInnen: Für die Pausenszene II Winterkleidung: dicke Jacken, Handschuhe, Schals und Mützen, für die Pausenszene IV Sommerkleidung, Schultaschen, Mobiltelefon
Lehrerin: normale Kleidung

Szene I: Klassenraum einer Schule. Beamerprojektion eines Klassenraumes mit Tafel. Auf der Tafel steht das Wort „Religion“

Man hört den Schulgong, die Schülerinnen kommen plaudernd den Mittelgang entlang, Maria geht mit kleinem Abstand allein hinterher. Alle setzen sich.

Maria: (möchte sich auf einen freien Platz neben Schülerin I setzen)

Schülerin I: Da ist schon besetzt!

Maria: Aber es sitzen doch schon alle?!

Schülerin I: Trotzdem kannst Du da nicht sitzen! (stellt demonstrativ ihre Tasche auf den Stuhl)

Maria: (Schaut sie verdutzt an, setzt sich dann auf einen anderen Stuhl)

Lehrerin: (kommt von der Seite) Guten Morgen.

SchülerInnen: Guten Morgen

Lehrerin: Ich freue mich, dass ihr euch alle beim diesjährigen Projekttag zum Thema „Weihnachten“ angemeldet habt!

(sie schreibt dabei „Projekttag Weihnachten“ auf das Flipchart)

Damit wir wissen, worum es überhaupt geht, wollen wir die Weihnachtsgeschichte lesen. Schlagt bitte eure Bücher auf Seite 72 auf (SchülerInnen holen die Bücher aus der Tasche). Dort finden wir die Weihnachtsgeschichte nach Lukas abgedruckt. Das ist die, die meistens Weihnachten gelesen wird. Wer mag sie uns vorlesen? (Sie schaut die Schülerinnen auffordernd an)

Schüler I: (laut, höhnisch): Das soll doch die da machen. Schließlich heißt sie doch auch Maria.

Schülerin I: Was ist denn das überhaupt für ein Name? So heißt doch heute niemand mehr. (Die anderen SchülerInnen lachen)

Lehrerin: (sichtlich irritiert): Äh... ja... dann lese ich sie vielleicht besser selbst.

(Maria steht auf und faltet beim Lesen sichtbar ihre Hände wie zum Gebet, Schüler I sieht es und weist Schülerin I darauf hin. Sie machen sich lustig darüber)

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie

daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. *(kurze Pause)*

Maria: Amen *(löst ihre Hände wieder und setzt sich wieder)*

Schüler I: Hast Du gesehen, wie brav sie ihre Hände gefaltet hat. Die glaubt ja wirklich daran, oh Mann...
(Lehrerin dreht sich um und schreibt etwas an die Tafel)

Schülerin I: Das passt ja zu der. Die geht wahrscheinlich auch jeden Sonntag in die Kirche...

Schüler I: ... und singt im Kirchenchor

Schülerin II: *(vorsichtig)* Ich finde das nicht schlimm, ich singe selbst auch im Chor.

Schüler I: *(dreht sich zu Schülerin II um)*: Dann kannst Du ja zu ihr gehen. Dann haben wir auch mehr zu lachen.

Schülerin II: *(kleinlaut)* Naja, so toll ist der Chor ja nicht.

Schülerin I: *(zu Maria)* Willst Du uns nicht was Schönes vorsingen, Maria?

Schüler I: Vielleicht von Mozart? Irgendwas mit Jesus und dem lieben Gott! *(beide lachen)*

Maria: *(springt auf und rennt in den Gang, nimmt ihr Telefon, wählt eine Nummer, aus dem Off hört man es klingeln, Schülerinnen und Lehrerin tun so, als ob sie weiter Unterricht machen)*

Joseph: *(per Telefon aus dem Off)* Ja, hallo?

Maria: Joseph? Ich bin's, Maria. Ich halt's nicht mehr aus! Heute ist es wieder besonders schlimm.

Joseph: Was ist denn los? Magst Du es mir erzählen?

Maria: Ich weiß es doch nicht! Ich habe gar nichts gemacht und sie lachen wieder die ganze Zeit über mich. Das ist so gemein!

Joseph: Hast Du denn niemand in der Klasse, die zu Dir steht?

Maria: Die Elli hat es probiert. Hat sich dann aber doch nicht getraut. Ich glaube, sie hat Angst, dann selbst auch gemobbt zu werden.

Joseph: Das kann ich sogar ein bisschen verstehen – auch wenn Dir das natürlich nicht hilft. Bleib stark! Zusammen schaffen wir das!
Ich weiß, dass es schwer ist, aber lass Dich nicht unterkriegen. Geh jetzt wieder zurück in die Klasse, nicht dass Du noch Ärger mit der Schule bekommst.

Maria: Ok, ich probiere es. Danke! *(sie legt auf und geht zurück in die Klasse)*

Lehrerin: Oh, Maria. Geht's Dir wieder besser? *(Maria nickt und setzt sich, man hört den Schulgong)*
Oh, die erste Stunde ist schon um. Nach der Pause hören wir dann Das Referat von Helen über die Weihnachtsbotschaft. Jetzt singen wir noch das Lied „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“.

Alle ab

o GEMEINDELIED: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“

Szene II: Pausenhof (Beamerprojektion: Schule von außen oder Schulhof; Schüler mit Winterkleidung, Müsliriegel und Energydrink stehen im Mittelgang der Kirche zusammen, aus einem Telefon hört man Musik; Maria steht allein abseits – sichtlich einsam und unglücklich)

Schüler I: *(auf Maria deutend)* Schau mal, was die wieder für Klamotten trägt!
(zu Maria rufend) Schicke Jacke! Gab's die in der Altkleidersammlung?

Schülerin I: Meine Oma hatte auch so eine ... *(kleine Pause)* ... vor 20 Jahren!
(alle lachen laut)

Schüler I: Kein Wunder, dass keiner was mit der zu tun haben möchte!

(Telefone piepen, als wenn mehrere WhatsApp-Nachrichten eingehen, alle Schülerinnen – bis auf Maria und Schülerin I - schauen auf ihre Telefone)

Schüler I: *(überrascht, laut ausrufend)* Was?? Die ist schwanger???
(die anderen Schüler fangen auch an zu tuscheln, Maria hat es gehört, erschrickt sich und schaut dann betroffen nach unten)

Schülerin I: Wo hast Du denn das her?

Schüler I: *(reicht ihr sein Telefon)* Schau hier. Habe ich gerade per Whatsapp bekommen. Das ist schon an der ganzen Schule rum.

Schülerin I: Da hätte sie vielleicht weniger beten und besser in Bio aufpassen sollen. *(lacht, Schüler I lacht mit; die anderen steigen zögernd mit ein)*

Schülerin II: Die Arme. Seid doch nicht so gemein zu ihr.

Schülerin I: Wieso? Da ist sie doch selbst schuld, wenn sie so dumm ist. Soll ich jetzt etwa Mitleid haben??

Schüler I: Kannst ja zu ihr gehen und mit ihr eine Baby-Loser-Gruppe aufmachen.

Schülerin I: Aber dann brauchst Du bei uns nicht mehr anzukommen!

Maria: (dreht sich weg, nimmt ihr Telefon, wählt eine Nummer, aus dem Off hört man es klingeln)

Joseph: (per Telefon aus dem Off) Ja, hallo?

Maria: Joseph? Ich bin's wieder. Sie haben rausbekommen, dass ich schwanger bin. Es ist schon an der ganzen Schule rum.

Joseph: Was??? Wie das denn?

Maria: Keine Ahnung. Eben ging wohl eine WhatsApp rum. Mehr kann ich auch nicht sagen. Du weißt ja, dass sie mich nie in die Klassengruppe aufgenommen haben.

Joseph: Und wie haben sie reagiert?

Maria: Wie wohl? Sie haben alle gelacht. Ich hätte besser in Bio aufpassen sollen und so. Es ist so schlimm. Ich schäme mich so und dabei habe ich mich so auf unser Kind gefreut.

Joseph: Ich mich doch auch. Ich hatte auch gehofft, dass sie dann vielleicht nicht mehr so sehr auf Dir rumhacken. Aber da war ich dann wohl etwas naiv.

Maria: Ich glaube, daran wird sich nie etwas ändern. Wahrscheinlich liegt es ja doch an mir.

Joseph: Ach, Quatsch! Jetzt glaub das denen nicht auch noch! Du bist absolut in Ordnung, so wie du bist! Die sind es, die sich falsch verhalten!

Maria: Sicher? Es fällt mir immer schwerer, das zu glauben, wenn ich jeden Tag hier höre, wie blöd ich bin und was ich alles falsch mache und so.

Joseph: Ganz sicher!! An Dir ist nichts verkehrt! Aber es ist jetzt wirklich höchste Zeit, etwas an Deiner Lage zu ändern! Zusammen schaffen wir das!

Maria: Danke! Was würde ich nur ohne Dich machen?
Mir fällt dabei gerade ein Lied ein: „Es wird nicht immer dunkel sein.“ Es steht im EG+ unter der Nummer 4. Das singen wir jetzt! (*alle ab*)

○ GEMEINDELIED: EG+4 „Es wird nicht immer dunkel sein“

Szene III: Klassenraum. Man hört den Schulgong, die Schülerinnen kommen wieder plaudernd den Mittelgang entlang, alle setzen sich. Maria kommt als Letzte und fängt die Lehrerin im Gang ab.

Maria: Frau Lehrerin?

Lehrerin: Ja, Maria? Was ist los?

Maria: Mir ist nicht wohl. Darf ich bitte heim gehen?

Lehrerin: Oh, das tut mir leid. Natürlich darfst Du gehen. Du wirkst bedrückt, kann ich Dir irgendwie helfen?

Maria: Nein, danke. Das wird schon wieder.

Lehrerin: Dann gute Besserung *(geht in die Klasse)*

Maria: *(geht den Gang hinunter, spricht resigniert zu sich selbst)* Mir ist eh nicht mehr zu helfen! Und wie soll das dann noch als Mutter sein? Kein Kind will doch so eine Mutter wie mich haben. *(fängt an zu weinen, rennt raus)*

Lehrerin: *(in der Klasse, schreibt „Weihnachtsbotschaft“ ans Flipchart)* Wer weiß, was man unter der Weihnachtsbotschaft versteht?

Schülerin II: Hat das nicht irgendwas mit Jesus und Nächstenliebe zu tun?

Lehrerin: Richtig, genau! Das Zauberwort ist Nächstenliebe! *(sie dreht sich um und schreibt „Nächstenliebe“ ans Flipchart)*

Schüler I: *(zu Schülerin I)* Schade, dass diese Maria schon weg ist. Mit Liebe scheint die sich ja auszukennen! *(beide lachen)*

Lehrerin: *(dreht sich um)* Helen, du hast doch dazu ein Referat vor-bereitet. Kommst Du bitte nach vorne und trägst es uns vor?

Schüler II: *PREDIGT*

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, weil ich mich gefragt habe, warum so viele Menschen Weihnachten feiern. Und warum feiern wir es so groß

Ich habe in der Bibel nachgelesen: im Lukasevangelium und im Matthäusevangelium. Die Geburtsgeschichte. Ich habe im Alten Testament nachgeschaut, wie die Menschen auf einen Retter gehofft haben, und was es für Prophezeiungen über ihn gab.

Eigentlich wollte ich eine Powerpoint-Präsentation über das alles halten, aber die fand' ich selber langweilig.

Und dann habe ich an etwas gedacht, was Weihnachten viel besser erklärt. Ich hab' ein Familienfoto gefunden, von meinen Eltern und meiner Schwester. Wenn unser Papa mit uns gespielt hat, oder wenn er uns getröstet hat, ist er nicht einfach so - vor uns - stehen geblieben. Er ist in die Knie gegangen, hat sich klein gemacht, um uns in die Augen zu schauen.

Nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe. Er hat so geredet, dass wir ihn verstanden haben.

Gott geht auch in die Knie, er spricht unsere Sprache. Gott gibt nicht an, macht andere nicht fertig.

Den Hirten wird gesagt: „Und das sei euch ein Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

Der Retter der Welt trägt Kinderwindeln. Er liegt in diesem Holzding, aus dem die Kühe fressen?!
Wenn jemand die ganze Geschichte verarschen will, dann so.
Aber Gott hat es selbst so gewollt. Genauso! Es war ihm nicht wichtig, was andere gedacht haben, oder erwartet haben. Der Friedenskönig kommt und er will diese Welt retten.
Er hat Windeln an und liegt in dem komischen Holzding.
Und die ersten, die davon gehört haben, waren die Hirten.
Die anderen Menschen haben sich vor ihnen geekelt damals. Hirten waren überhaupt nicht angesehen. „Die stinken“, „Die schreien und streiten nur“, haben die Menschen gesagt.
Gerade diesen Hirten hat ein Engelschor Bescheid gegeben. Das wollte Gott so.
Gerade die Außenseiter sind bei ihm wichtig, die, auf die niemand gehört hat. Kinder, Frauen, Leute mit Berufen, die andere schlimm fanden. Weil wir alle wertvoll sind in seinen Augen.

Gott selbst wird ein kleines Kind, in Windeln, er liegt in diesem Holzding. Weil er uns liebt, wird er auch ein Mensch, - wie wir, - damit wir ihn verstehen.
Jesus ist der Retter.
Darum feiern wir Weihnachten.

Schülerin II: Also geht es dabei darum, jeden Menschen so zu akzeptieren und zu lieben, wie er oder sie ist?

Schülerin I: *(leise, fragend, als ob sie zu sich selbst spricht)* ...und sich nicht darüber lustig zu machen, wenn jemand anders ist oder sie zum Beispiel ihren eigenen Weg geht?

Lehrerin: Genau, jeder Mensch ist einzigartig und etwas ganz Besonderes! Das zieht sich durch das ganze Wirken von Jesus und daran erinnern wir uns, wenn wir Weihnachten feiern. Wenn ihr das verstanden habt, nehmt ihr heute viel aus dem Projekttag mit. *(Schulgong)*
Oh, ist die Stunde schon wieder um? Wir sehen uns dann nächste Woche wieder zum normalen Unterricht!
(SchülerInnen verlassen die Klasse)

Schülerin I: *(bleibt noch in der Klasse zurück)* Frau Lehrerin, die heutige Stunde hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich glaube, ich habe in der letzten Zeit einiges falsch gemacht. Haben Sie noch etwas Zeit? Ich möchte gerne mit Ihnen reden, was ich machen kann.

Lehrerin: Ja, natürlich. Aber einen Moment noch. Ich habe ganz vergessen, das Lied für die nächste Stunden aufzugeben. *(geht in den Mittelgang und ruft den Schülerinnen hinterher)* Als nächstes singen wir das Lied „Hört der Engel helle Lieder“. Bitte übt es schon mal! *(geht zurück zu Schülerin I)*

○ GEMEINDELIED: HÖRT DER ENGEL HELLE LIEDER

Szene IV: Pausenhof (Beamerprojektion: Schule von außen oder Schulhof; Schüler in Sommerkleidung mit Müsliriegel und Energydrink stehen zusammen, Maria und Joseph kommen mit Kinderwagen durch den Mittelgang.

Schülerin II: *(zu den anderen)* Schaut mal, da kommen Maria und Joseph mit ihrem Baby!

Schüler II: (*winkt und ruft*) Maria!! Hier sind wir! Kommt zu uns!
(*alle stellen sich um den Kinderwagen, während Maria die Puppe auf den Arm nimmt, Schüler II klatscht Joseph ab*)

Schülerin I: Och, ist der süß! Wie heißt er denn?

Maria: Jesus, das ist ein alter hebräischer Name!

Schüler I: Das ist aber ein außergewöhnlicher Name.

Joseph: Er ist ja auch ein außergewöhnliches Kind!

Schülerin II: Dann passt er ja perfekt zu Euch beiden! Ihr beiden seid auch echt besonders.

Schülerin I: Ja, das stimmt. (*direkt zu Maria*) Es tut mir immer noch so leid, wie ich Dich früher behandelt habe. Das hast Du echt nicht verdient.

Schüler I: Ich habe auch immer noch ein ganz schlechtes Gewissen.

Maria: Ja, ihr beiden habt mir echt sehr weh getan. Aber das ist zum Glück jetzt vorbei! Wir haben uns ausgesprochen und jetzt schauen wir nach vorne!

Schüler I: Danke, dass Du uns verzeihen kannst. Du hast echt ein großes Herz!

Maria: (*schaut das Baby an*) Ja, das habe ich von Jesus gelernt!

Alle: (*schauen zum Publikum, Daumen-Hoch-Geste*) Jesus ist stark!!

ENDE

Maria: Jetzt singen wir noch das Lied „Stille Nacht“!